

Publizistenpreis

PUBLIZISTENPREIS DER DEUTSCHEN BIBLIOTHEKEN 2012 GEHT AN PHILIPP JARKE, FREIER JOURNALIST UND AUTOR IN LANCASTER (UK)

Der mit 5.000 Euro dotierte Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken (Helmut-Sontag-Preis) geht in diesem Jahr an Philipp Jarke, freier Journalist, für seine Reportage »Die Arche der Bücher«, die in der Zeitschrift *mare* 12/2011 erschienen ist. Die feierliche Preisvergabe durch den Deutschen Bibliotheksverband und die WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) fand im Rahmen der Abschlussfeier des 101. Bibliothekartages am 25. Mai 2012 in Hamburg statt.

Philipp Jarke wurde von einer unabhängigen Jury, bestehend aus Vertretern von Bibliotheks- und Berufsverbänden und von Medien aus insgesamt 14 hervorragenden Nominierungen und Bewerbungen ausgewählt. Mit seiner gut recherchierten Reportage beschreibt Jarke sehr anschaulich die Reiseroute eines Bücherschiffs, das in den Wintermonaten die Dörfer in den Fjorden von Westnorwegen ansteuert und das die dort lebenden jungen und alten Menschen mit Büchern, Geschichten und Information versorgt. Dabei bleibt er nicht bei der Beschreibung stehen, sondern arbeitet am Beispiel der Schiffsbibliothek präzise heraus, wie professionelle Bibliotheksarbeit heute aussieht und welche Wirkung sie hat. Mitnichten ein romantisch verklärter Bericht, zeigt er keine exotische Welt, sondern die ganz normale Berufswirklichkeit, die den besonderen Umständen des Landes angepasst ist. Am Beispiel der Schiffsbibliothek verdeutlicht Jarke die basalen Aufgaben und die Wirkung von Bibliotheken, gerade auch im Internetzeitalter. Er beleuchtet die fachliche Bibliotheksarbeit in einem Mikrokosmos, die dem Land Norwegen viel Geld wert ist. Die portraitierten Menschen werden durch seine lebendige und klare Sprache sehr präsent und berühren die Leserschaft. Die Fotografien von Knut Egil Wang setzen die Atmosphäre des Textes sehr stimmig in Bilder um.

Bei der Bekanntgabe der Prämierung sagte Phillip Jarke: »Nicht nur bei der Recherche war ich die meiste Zeit in der Bibliothek, sondern auch zum Schreiben. Zu Hause am Schreibtisch finde ich oft keine Ruhe, wes-

halb ich die Reportage im Lesesaal der Universitätsbibliothek in Lancaster geschrieben habe. Kein Internet, kein Telefon – für mich gibt es keinen besseren Ort um mich zu konzentrieren als eine Bibliothek.«

Der Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken

Der Preis würdigt Publizisten, die das Bibliothekswesen durch herausragende Einzelbeiträge oder durch die Kontinuität sachgerechter Berichterstattung wirkungsvoll gefördert haben. Er wird seit 1987 jährlich verliehen. Die Initiative zur Preisverleihung geht auf die Anregung des ehemaligen DBV-Vorsitzenden Helmut Sontag (1934–1988) zurück. Seit 2010 wird der Preis in Kooperation mit der WBG (Wissenschaftlichen Buchgesellschaft) verliehen. In der Jury sind alle bibliothekarischen Verbände vertreten.

Bewerbung für den Publizistenpreis der deutschen Bibliotheken 2013

Bibliothekare, Leser und Publizisten können Vorschläge für geeignete Kandidaten an den DBV einreichen. Journalisten können sich auch selbst bewerben.

KONTAKT

Deutscher Bibliotheksverband e.V.

Barbara Schleihagen, Geschäftsführerin, Tel.: 030 – 644 98 99-10, E-Mail: schleihagen@bibliotheksverband.de

WEITERE INFORMATIONEN

<http://www.bibliotheksverband.de/dbv/auszeichnungen/publizistenpreis.html>



Philipp Jarke

Max-Herrmann

MAX-HERRMANN-PREIS 2012 AN MICHA ULLMAN

In diesem Jahr erhält der israelische Künstler Micha Ullman den Max-Herrmann-Preis der Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V.

Zum Gedenken an die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 auf dem Berliner Opernplatz schuf Micha Ullman im Jahr 1995 auf eben jenem Platz das Mahnmal »Bibliothek«. In das Pflaster des heutigen Bebelplatzes ist eine quadratische Glasscheibe eingelassen, in der sich die umliegenden Gebäude, der Himmel und der Betrachter selbst spiegeln. Erst der konzentrier-

te Blick in die Tiefe führt in das Mahnmal: ein unzugänglicher Raum, Tag und Nacht von grellem, weißem Licht beleuchtet, leere Bücherregale. Ebenfalls in das Pflaster eingelassen, neben der Glasplatte, befinden sich zwei Tafeln mit dem Zitat von Heinrich Heines prophetisch erscheinender Aussage: »Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.« Während eine Bibliothek ein sich entwickelnder Ort des Sammelns und der Bestandsmehrung ist, bleibt die »Bibliothek« Ullmans hermetisch verschlossen, unveränderbar leer. Das Mahnmal »Bibliothek« weist über das Ursprungsereignis seines Entstehens hinaus und lässt dem Betrachter die Fragilität und die Verletzlichkeit der Kultur bewusst werden.

Micha Ullman wurde 1939 in Tel Aviv geboren, wohin seine Eltern 1933 aus Deutschland emigriert waren. In Jerusalem und London studierte er an den jeweiligen Hochschulen Kunst und Design. Nach Deutschland kam er das erste Mal 1976 als Gastprofessor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Zweimal nahm er an der documenta in Kassel teil und wirkte von 1991 bis 2005 in Stuttgart als Professor für Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste. Er lebt und arbeitet in Ramat Hasharon, Israel.

Seit dem Jahr 2000 verleihen die Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V. den Max-Herrmann-Preis für besondere Verdienste um das Bibliothekswesen. Zu den von einer Jury ausgewählten Preisträgern gehörten bislang neben anderen die jüngst verstorbene Historikerin und Gründerin der Mendelssohn-Gesellschaft, Cécilie Lowenthal-Hensel, der langjährige Direktor der Herzog August-Bibliothek Wolfenbüttel und Retter der Franckeschen Stiftungen in Halle (Saale), Paul Raabe, der Schriftsteller Günter de Bruyn und zuletzt die Publizistin Inge Jens und der Verleger Georg Siebeck. Der Preis ist nach dem Literaturwissenschaftler Max Herrmann benannt, der 1923 an der Humboldt-Universität zu Berlin das weltweit erste theaterwissenschaftliche Institut gründete. Bereits 1933 wurde er zwangsemeritiert. In der Staatsbibliothek durfte er keine Bücher mehr ausleihen, diese lediglich am Stehpult einsehen. Im Jahr 1942 wurde er im KZ Theresienstadt ermordet. Im Gedenken an Max Herrmann wird der Preis an eben jenem Tag vergeben, an dem im Jahr 1933 in unmittelbarer Nähe der Staatsbibliothek öffentlich Bücher verbrannt wurden.

Die feierliche Verleihung des Preises an Micha Ullman fand auch dieses Jahr am 10. Mai in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz statt. Es sprachen: Barbara Schneider-Kempf, Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin, Prof. Dr. h.c. mult. Klaus G. Saur, Vorsitzender des Vorstandes der Freunde der

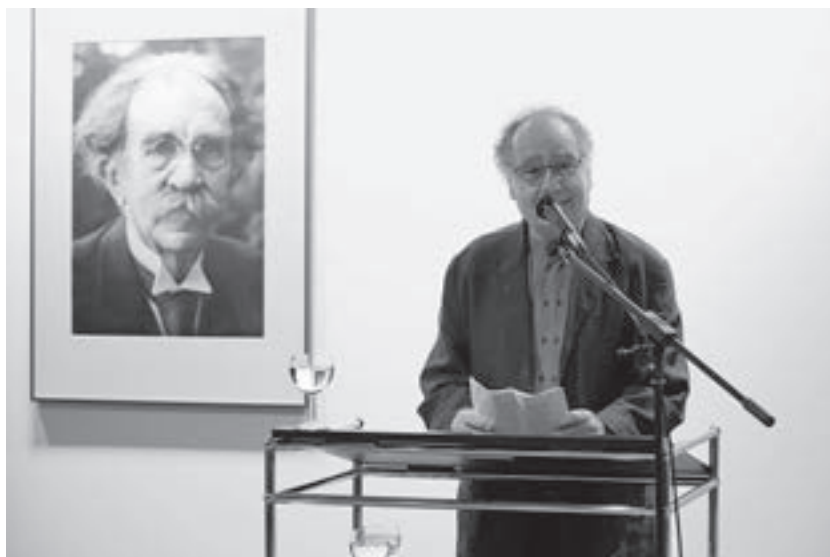


Abb.: Micha Ullman bei der Preisverleihung in Berlin; im Hintergrund ein Porträt von Max Herrmann

Staatsbibliothek zu Berlin e.V. Die Laudatio hielt der Theologe Christoph Marksches.

KONTAKT

Gwendolyn Mertz, Freunde der Staatsbibliothek zu Berlin e.V., Unter den Linden 8, 10117 Berlin, Tel. 030 – 266 43 80 00, E-Mail: freunde@sbb.spk-berlin.de

Jeanette Lamble, Generaldirektion, Pressestelle, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Potsdamer Straße 33, 10785 Berlin, Tel.: 030 – 266-43 14 44, E-Mail: jeanette.lamble@sbb.spk-berlin.de

AGMB
MEDIZINBIBLIOTHEKEN 20XX.
ZUVERLÄSSIG, ZUKUNFTSWEISEND,
UNVERZICHTBAR – TAGUNG DER
ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR MEDI-
ZINISCHES BIBLIOTHEKSWESEN E.V.
VOM 24. BIS 26. SEPTEMBER 2012
AN DER RWTH IN AACHEN

Die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) e.V. findet in diesem Jahr vom 24. bis 26. September an der Rheinisch-West-

fälischen Technischen Hochschule (RWTH) in Aachen statt. Das diesjährige Motto lautet: Medizinbibliotheken 20XX. Zuverlässig, zukunftsweisend, unverzichtbar.

Die Schwerpunkte der Tagung sind:

- Wie können Medizinbibliotheken ihre bewährten und etablierten Angebote und Aufgaben auch unter schwieriger werdenden Bedingungen wie Personalabbau und Etatkürzungen weiterhin zuverlässig wahrnehmen und entwickeln?
- Welche neuen Dienstleistungen und Medien müssen Medizinbibliotheken in Zukunft für Forschung, Lehre und Patientenversorgung anbieten?
- Wie können sich Medizinbibliotheken damit gegenüber ihren Kunden und Trägern als unverzichtbarer Dienstleister und Partner positionieren?

Das Programm setzt sich aus Vorträgen und Kurzvortragsreihen sowie Workshops und der Postersession »Aus der Praxis für die Praxis« zusammen. In der Postersession können Projekte, Studienarbeiten oder sonstige interessante Ansätze vorgestellt werden. Für Format und Gestaltung der Poster gibt es keine Vorgaben. Die besten Poster werden prämiert (1. Preis: 100 Euro, 2. und 3. Preis: je 50 Euro). Die Kurzvorträge werden ebenfalls in einer Session zusammen präsentiert. Hier können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in fünf Minuten Ideen, innovative Ansätze und Projekte vorstellen, ohne das Thema zum umfangreichen Vortrag auszubauen.

Wie in den Vorjahren können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Session »Treffpunkt AGMB« in kleinerer Runde moderiert 60 Minuten lang mit Gleichgesinnten die Themen diskutieren, die sie aktuell bewegen, und ihre Erfahrungen dazu austauschen. In der Abschlussveranstaltung am 26. September werden die Ergebnisse der jeweiligen Treffpunkte kompakt vorgestellt.

Abgerundet wird die Tagung durch ein Rahmenprogramm mit Führungen durch die Hochschulbibliothek der RWTH, die Stadt Aachen und ihren Dom sowie durch einen Gesellschaftsabend.

KONTAKT

Dr. Eike Hentschel, Universitätsbibliothek Kiel, Leibnizstr. 9, 24118 Kiel, Tel.: 0431 – 880-5404, E-Mail: hentschel@ub.uni-kiel.de

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen zur Tagung finden Sie unter www.agmb.de

KBE TAG DER BESTANDSERHALTUNG IN BERLIN UND BRANDENBURG AM 15. OKTOBER 2012

Am 15. Oktober 2012 findet der zweite »Tag der Bestandserhaltung« in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin statt. Veranstalter ist das Kompetenzzentrum BestandsErhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (KBE).

Unter dem Motto »Kulturgut für die Zukunft – Bestandserhaltung heute in Bibliotheken und Archiven« erwarten die Teilnehmenden u. a. Vorträge und Workshops zu den Themen »Restaurierung und Restaurierungsausbildung heute«, »Strukturentwicklungskonzeptionen in Berlin und Brandenburg«, »Schadensanalyse am Objekt«, »Zeitbomben Nitro- und Acetatfilme«, »Prävention: Bestandserhaltung ohne Werkstatt« und »Bestandsschonende Digitalisierung«.

Das Programm beginnt um 9.30 Uhr in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Breite Str. 30–36, 10178 Berlin – Mitte. Die Teilnahme ist kostenlos. Um Anmeldung wird erbeten unter kbe@zlb.de

KONTAKT

Elisabeth Balihar, Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Abt. Historische Sammlungen / Kompetenzzentrum BestandsErhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (Öffentlichkeitsarbeit), Breite Straße 30–36, 10178 Berlin, Tel.: 030-90 226 638, E-Mail: balihar@zlb.de

KEK KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR DIE ERHALTUNG DES SCHRIFTLICHEN KULTURGUTS – EINE ERSTE BILANZ

Die Bestandserhaltung in Deutschland ist seit 2011 institutionalisiert. Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts wurde auf Initiative von Kulturstaatsminister Bernd Neumann im August 2011 bei der Stiftung Preußischer Kulturbesitz eingerichtet und bei der Staatsbibliothek zu Berlin angesiedelt. Sie behandelt auf nationaler Ebene Fragen zur Sicherung des schriftlich überlieferten Kulturerbes; zu den Hauptaufgaben zählen die Erstellung eines nationalen Bestandserhaltungskonzepts, die Evaluation bereits vorhandener Erkenntnisse, die Vernetzung be-

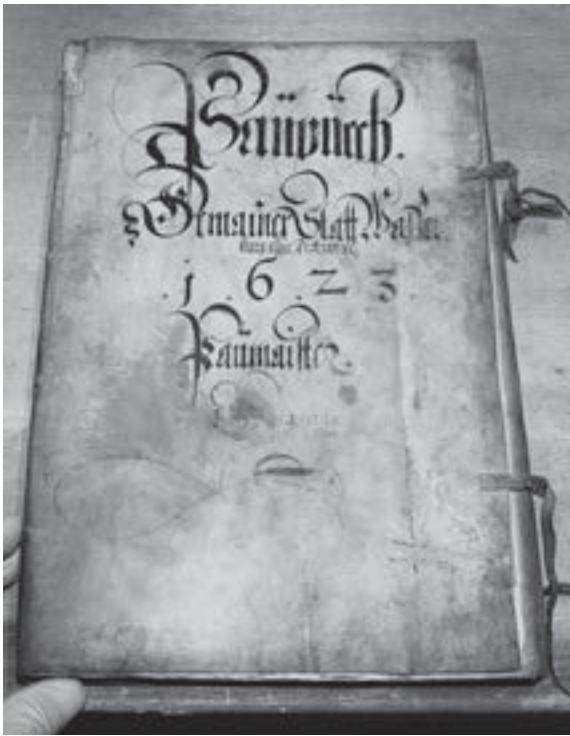


Abb. 1: Das Baubuch der Stadt Wasserburg von 1623 im Zustand vor Restaurierung aus dem Stadtarchiv Wasserburg a. Inn – ein Handschriftenband aus dem Alten Archiv der Stadt im Rathaus, Kommunalarchiv

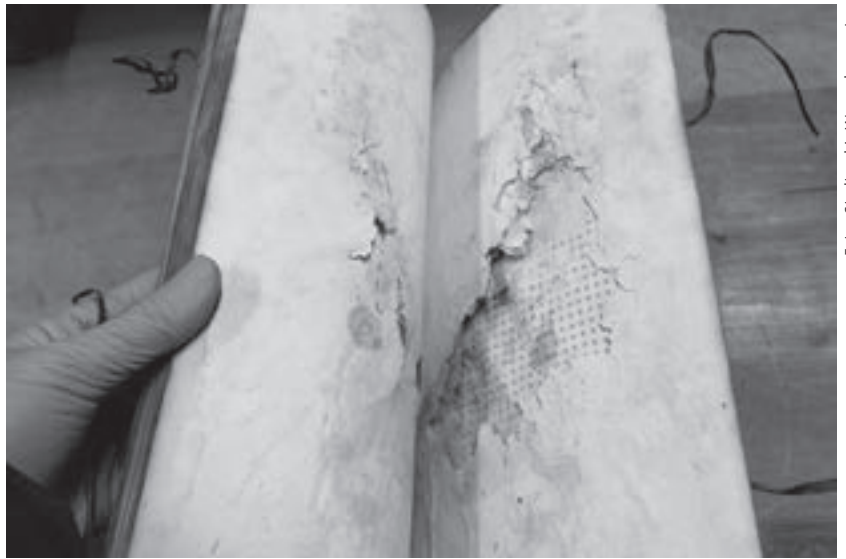


Abb. 2: Wasser-, Schimmelschaden im Baubuch der Stadt Wasserburg von 1623

stehender Institutionen sowie die Unterstützung der Forschung und des Erkenntnisgewinns durch Förderung von Modellprojekten. Zu diesem Zweck stehen seit 2010 für vorerst fünf Jahre jährlich 500.000 Euro aus dem Haushalt des Kulturstaatsministers zur Verfügung. Die Länder beteiligen sich über die Kulturstiftung der Länder mit weiteren 100.000 Euro pro Jahr.

Im Jahr 2011 konnten 40 Modellprojekte zur Bewahrung des schriftlichen Kulturguts, die Kulturstaatsminister Bernd Neumann und die Kulturstiftung der Länder bundesweit mit 513.000 Euro förderten, erfolgreich abgeschlossen werden. Die Projekte, die sich insbesondere mit der Gefährdung der Originale durch Feuer und Wasser befassten, wurden von der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts begleitet. Von einem Dachstuhlbrand schwer geschädigt wurden beispielsweise Dokumente des Sylter Archivs in Westerland, die nunmehr restauriert werden konnten. Auch die Sicherung, Konservierung, Restaurierung und Erhaltung des bedeutenden »Alten Archivs« in Wasserburg am Inn konnten dank der finanziellen Förderung erfolgreich durchgeführt werden (siehe Abb.).

Die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts hat für 2012 erneut eine Fördermaßnahme für Modellprojekte ausgeschrieben. In diesem Jahr geht es unter dem Motto »Nationales Erbe allein auf weiter Flur – Schutz im Verbund« nicht nur um die Bestandserhaltung des Archiv- und Bibliotheksguts selbst, sondern auch um die gemeinsame Anstrengung, die dazu erforderlich ist. Ausdrücklich erwünscht waren deshalb auch Anträge, die einerseits die Öffentlichkeit für die Gefährdung des schriftlichen

Kulturguts sensibilisieren und andererseits die Entwicklung und Stärkung der erforderlichen Fachkompetenz zum Ziel haben.

KONTAKT

Dr. Ursula Hartwig (Leitung), Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Unter den Linden 8, 10117 Berlin,
Tel.: 030 – 266-43 1454,
E-Mail: KEK@sbb.spk-berlin.de

VFI AUSSCHREIBUNG DES VFI- FÖRDERUNGSPREISES 2012

Der Verein zur Förderung der Informationswissenschaft (VFI) ist ein Zusammenschluss einer Reihe österreichischer Informationsfachleute (überwiegend aus dem bibliothekarischen Bereich), denen es ein Anliegen ist, die hinter ihrer praktischen Tätigkeit stehende wissenschaftliche Fachdisziplin zu unterstützen und zu fördern.

Im Jahr 2012 schreibt der VFI zum 7. Mal für den gesamten deutschsprachigen Raum einen Förderungspreis für herausragende akademische Abschlussarbeiten auf bestimmten Teilgebieten der Informationswis-

senschaft aus. Über die Vergabe entscheidet eine Kommission; die Preisträgerinnen und Preisträger werden in der Fachpresse bekannt gemacht.

Insbesondere kommen folgende Themenbereiche in Frage:

- Informationswissenschaft (inkl. Bibliothekswissenschaft) als Disziplin
- Dokumentationssprachen, Indexieren, Klassifizieren, Abstracting, Zitatanalyse, Metadaten
- Information Retrieval (Modelle, Systeme, Suchstrategie / -taktik, Benutzerverhalten, Evaluation)

Bitte beachten Sie, dass Arbeiten aus dem Fachgebiet Informatik nur in Ausnahmefällen in Frage kommen!

Der Preis wird in zwei Kategorien ausgeschrieben (pro Kategorie 1–2 Preise mit variabler Dotierung; maximal 1.000 Euro für einen ersten Preis):

- Dissertations-Preis
- Master-Preis (Master- bzw. Magisterarbeiten)

Die Arbeiten müssen 2011 oder 2012 von der jeweiligen Hochschule angenommen worden sein.

Auswahlkriterien für die Vergabe sind neben der wissenschaftlichen Qualität der Arbeit vor allem Kriterien wie Originalität/Neuartigkeit des Themas, Praxisrelevanz, Relevanz für die theoretische Weiterentwicklung des gewählten Teilgebietes, Qualität und Originalität hinsichtlich Methodik und Themenbehandlung, Qualität der Präsentation und des Stils sowie Brauchbarkeit als Lehrtext oder Übersichtsarbeit.

Endtermin für die Einreichung der Arbeiten ist der **14. Oktober 2012**. Über die Vergabe wird bis zum 14. Januar 2013 entschieden. Die Arbeiten sind, gemeinsam mit einem Abstract sowie einer Kopie des Abschlusszeugnisses, in elektronischer Form einzusenden. Die Vergabe eines Preises ist an die Bereitschaft zur Ausarbeitung einer als Zeitschriftenaufsatz publizierbaren Kurzversion gebunden.

KONTAKT

Dr. Martin Hekele (Schriftführer), Verein zur Förderung der Informationswissenschaft (VFI) c/o Die Österreichische Bibliothekenverbund und Service GmbH, Brünlnbadgasse 17/2A, A-1090 Wien, E-Mail: preis2012@vfi-online.org

WEITERE INFORMATIONEN

Alle wichtigen Details zum VFI-Förderungspreis finden Sie auf der Webseite www.vfi-online.org/VFI_Preis.html

Das etablierte Bild der Bibliothek als der klassische Ort für das Einsehen und Ausleihen von Dokumenten ist derzeit stark im Wandel. Wer Literatur sucht, wird dazu nicht zwangsläufig einen bestimmten Ort oder eine Einrichtung mit festen Öffnungszeiten aufsuchen wollen oder müssen. Zum einen gewinnt die orts- und zeitunabhängige Recherche via Notebook, Smartphone oder Tablet stetig an Bedeutung. Zum anderen muss eine Bibliothek nicht zwingend immer eine öffentliche Einrichtung sein. Wer über Social Media eigene Literatur sammelt, kategorisiert und teilt, betreibt quasi seine eigene kollaborative Bibliothek. Und auch die Verengung auf Publikationen wird der Wirklichkeit nicht mehr gerecht.

Bibliotheken als Dienstleister stehen vor der Herausforderung, nicht nur veröffentlichte Texte und AV-Medien zu sammeln und bereitzustellen, längst agieren sie in Open-Access-Modellen als Publikationsdienstleister. Noch mehr: Es zeichnet sich ab, dass in Bibliotheken nicht mehr nur Medien verwaltet werden, schon längst ist vom »Data Librarian« die Rede, der Forschungsdaten seiner Einrichtung kuratiert und als Fachdienstleister in E-Science-Infrastrukturen wirkt.

Auch die von Open-Knowledge-Aktivisten vorgebrachten Forderungen nach offenem Zugang zu Daten betreffen Bibliotheken, die teilweise bereits dazu übergehen, ihre Katalogdaten offen zugänglich zu machen – wo aber kann von Bibliotheken und ihren Praktikern/innen ein Mehr an Offenheit erhofft werden? Und wie könnten aus einer wissenschaftlichen Perspektive empirische Forschungsdesigns in Informationswissenschaft und Bibliothekswissenschaft gestaltet sein?

Die skizzierten Fragen und Überlegungen sind Themen des InfoCamps, veranstaltet am 7. und 8. September 2012 am Schweizerischen Institut für Informationswissenschaft an der HTW Chur.

Mögliche Themenbereiche für das InfoCamp sind beispielsweise: Methoden der Informationswissenschaft – Stand und Perspektive; Open Access – Paradigma der digitalen Wissenschaft; Social Media – Kollaboration und der Beitrag der Bibliothek; Mobile Media – Das Verschwinden des »Ortes« Bibliothek; Open Knowledge – Offenheit als Grundlage der Informationswissenschaft und ihrer Praxis?

Die Veranstaltung ist als Barcamp konzipiert, das durch einige Keynotes umrahmt wird. Es gibt keine Besucher/innen, nur Teilnehmer/innen. Es soll eine

Kommunikationsplattform für den Erfahrungsaustausch und die Diskussion geboten werden. Eingeladen sind Personen aus der bibliothekarischen und informationswissenschaftlichen Praxis und Forschung. Darüber hinaus sind auch Teilnehmer/innen aus verwandten Bereichen wie Archiv, Museum, Verlag, E-Learning und IT-Entwicklung willkommen.

Die Teilnahme am InfoCamp ist kostenlos. Um Anmeldung wird für eine bessere Planung gebeten.

KONTAKT

Dr. Karsten Schuldt, Schweizerisches Institut für Informationswissenschaft, HTW Chur, Pulvermühlestrasse 57, CH-7004 Chur, Tel.: +41 (0)81 286 37 18, E-Mail: karsten.schuldt@htwchur.ch

WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen zur Organisation des Infocamps unter www.infocamp.ch und auf Facebook <https://www.facebook.com/pages/Infocamp-Chur-2012/320380234658735>

Access in den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz und Policy-Aktivitäten der EU behandelt.

Tagungssprache ist Deutsch, Beiträge sind aber auch in englischer Sprache möglich.

Auch in diesem Jahr wird es eine Open-Access-Messe geben, auf der sich Open-Access-Projekte, -Verlage, -Zeitschriften und Repositorien vorstellen und verschiedene Dienstleister ihre Aktivitäten im Bereich Open Access präsentieren können.

Dem Programmkomitee 2012 gehören an: Anita Eppelin und Olaf Siegert (Leibniz-Gemeinschaft), Tina Klages und Claus Spiecker (Fraunhofer-Gesellschaft), Christoph Bruch und Heinz Pampel (Helmholtz-Gemeinschaft), Anja Oberländer (Universität Konstanz), Daniel Beucke und Stefan Buddenbohm (Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen), Gernot Deinzer und Martin Gorski (Universitätsbibliothek Regensburg), Katja Mruck (FU-Berlin), Ruedi Lindegger (Universität St. Gallen), Guido Blechl und Susanne Blumesberger (Universität Wien).

KONTAKT

Guido Blechl, Universitätsbibliothek Wien, c/o Zentralbibliothek für Physik, Boltzmanngasse 5, A-1090 Wien, Tel.: +43-1-4277-27607, E-Mail: oat-office.ub@univie.ac.at

WEITERE INFORMATIONEN

Alle Informationen zu den Open-Access-Tagen 2012 finden Sie auf der Website der Informationsplattform open-access.net unter http://open-access.net/de/aktivitaeten/open_access_tage/

6. OPEN-ACCESS-TAGE VOM 26. BIS 27. SEPTEMBER 2012 AN DER UNIVERSITÄT WIEN

Vom 26. bis 27. September 2012 finden die 6. Open-Access-Tage an der Universität Wien statt. Die Konferenz wird von den Betreibern und Partnern der Informationsplattform open-access.net und der Universitätsbibliothek Wien ausgerichtet.

Der Aufruf zur Teilnahme durch Beiträge richtet sich insbesondere an Open-Access-Professionals, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Verlage, Bibliotheken und Dienstleister im wissenschaftlichen Forschungs- und Kommunikationsprozess sowie an Forschungsinstitutionen und Fördereinrichtungen.

Geplante Schwerpunkte der Open-Access-Tage 2012 sind E-Infrastrukturen für Open Access, Chancen und Herausforderungen beim Data Sharing, bibliometrische Aspekte von Open Access, Erfahrungen mit Publikationsfonds und Förderprogrammen, Transformationsmodelle zu Open Access, Best-Practices und Content-Strategien für Repositorien, Open Access in Bibliotheken sowie Anwendungs- und Nutzungsbeispiele. Es werden auch Themen wie Dreiländersession: Open